

Sendemanuskript zu „Bossa Nova“ und Jazz-Medley „Frankfurt Jazz Trio, Max Raabe, Deja Vu, Melody Gardot“ bei Radio 700 (Jazz-Cocktail)

Autor: Klaus Huckert, Moderation: Uwe Lorenz (Radio 700)

Musik vor der Anmoderation: The Girl from Ipanema

Anmoderation (Take 1)

Liebe Jazzfreundinnen und Jazzfreunde,

„The Girl from Ipanema“ (dt. „Das Mädchen aus Ipanema“) ist der bekanntere englische Titel eines weltweit erfolgreichen Musikstücks des brasilianischen Bossa Nova. Im Jahr 1962 komponierte **Antônio Carlos Jobim** dieses Lied. Das portugiesische Original, dessen Text **Vinícius de Moraes** verfasst hat, trägt den gleichbedeutenden Titel „Garota de Ipanema“. Zur Zeit der Entstehung des Liedes galt Ipanema, ein Stadtteil von Rio de Janeiro, als das Künstler- und Amüserviertel der brasilianischen Metropole. Sie hörten den amerikanischen Tenorsaxophonisten **Stan Getz**, den brasilianischen Sänger und Gitarristen **João Gilberto** und dessen Frau, die Sängerin **Astrud Gilberto**.

Wollen wir uns der Geschichte des Bossa Nova zuwenden. Zunächst verwunderlich, dass es in der deutschen Sprache zwei Sprechweisen „die Bossa Nova“ und „der Bossa Nova“ existieren. Die erste Schreibweise meint den Musik-Stil, die zweite Schreibweise den Tanz-Stil.

Die Texte der Songs erzählen oft Geschichten und Alltagsthemen auf eine leichte, fröhliche Art und Weise. Um die Entstehung des Musikstils ranken sich einige Mythen. Im April 1958 nahm die berühmte brasilianische Sängerin **Elizete Cardoso** ein Album mit dem Titel „Cancao do amor demais“, sinngemäß dt. „Ausschliesslich Liebeslieder“. Darauf erschien ein Titel „Chega de saudade“, dt. Keine Sehnsucht mehr“ im Latin-Stil. Komponist und Texter waren **Antonio Carlos Jobim** und **Vinícius de Moraes**. An zwei Aufnahmen dieser Platte war der Sänger **João Gilberto** beteiligt. Unzufrieden mit der vorhandenen Aufnahme produzierten die drei Protagonisten im Mai 1958 den Titel „Chega de saudade“ neu. Charakteristika dieser Aufnahme waren eine Art Sprechgesang als Melodie, und der Rhythmus als synkopierte Variation des 2/4-Rhythmus aus dem brasilianischem „Samba Canção“. Der Begriff „Bossa“ bedeutet umgangssprachlich, "eine Art, Dinge zu tun". Nova bedeutet „Neu“. Insgesamt kann man sagen, dass die Künstler auf "eine neue Art und Weise" komponieren und singen. Bossa Nova war in Brasilien vergleichsweise nur kurz populär (1958-1964) und das auch nicht in der gesamten brasilianischen

Bevölkerung. Der internationale Erfolg lief über die USA. Aber hören wir mögliche Beispiele des Bossa Nova.

Wir hören im ersten Musikblock zunächst „Chega de Saudade“, die Mutter aller Bossa Nova-Songs in der Version mit **João Gilberto**. Dann vom französischen Sinto-Gitarristen **Dorado Schmitt** den Hit „Bossa Dorado“. **Elis Regina**, die „Königin der Música Popular Brasileira“ bringt den Song „Madalena“. In die Musikgeschichte eingegangen ist Reginas Zusammenarbeit mit **Antônio Carlos Jobim**, mit dem sie unter anderem das Album „Elis & Tom“ (1974) aufnahm. Eine Mischung aus Funk, Rock und Bossa Nova bringt dann die deutsche Band **HOT House** mit dem Titel „Aqua de Beber“. Der Song ist eine Live-Aufnahme aus dem Jahr 2016 aus der Congresshalle Saarbrücken.

Der internationale Erfolg des Bossa Nova (Take 2)

1959 kamen die ersten amerikanischen Musiker in Brasilien mit dem Bossa Nova in Kontakt. **Sarah Vaughan**, **Lena Horne**, **Sammy Davis jr.** und **Nat King Cole** gaben Konzerte in Rio de Janeiro und hörten diese Musik. Am wichtigsten waren aber Besucher aus der Jazz-Fraktion, so der Gitarrist **Charlie Byrd**. Ende 1960 veröffentlichte Capitol Records in den USA eine LP mit **João Gilberto**, die auf ein riesiges Echo stieß. Im Juli 1961 fand ein Jazz-Festival in Rio und Sao Paulo mit sehr vielen US-Jazzern wie Flötist **Herbie Mann** statt, die den Bossa Nova aufsaugten. 1962 erzielte eine Aufnahme von **Stan Getz** mit Gitarrist **Charlie Byrd** mit „Desafinado“ über eine Million Platten-Verkäufe.

Am 21. November 1962 kam es in der Carnegie Hall zu einem Riesen-Spektakel. Die Creme de la Creme der brasilianischen Bossa Nova-Musiker trat dort vor dem begeisterten Publikum, amerikanischen Jazzern und Geschäftsleuten auf. Das Konzert war eine Kooperation zwischen der US-Firma Audio-Fidelity mit dem brasilianischen Außenministerium. **Claus Schreiner**, der das Standardwerk „Música Popular Brasileira“ verfasst hat, schreibt sinngemäß dazu: „Jedoch sollte nicht vergessen werden, dass es bei dieser Zusammenarbeit anfangs vor allem darum ging, dass sich amerikanische Musikverleger die Urheberrechte an dem neuen Stil sicherten und dabei viele Brasilianer über den Tisch zogen. Die Brasilianer konnten leicht überredet werden, ihre Rechte an die Amerikaner abzugeben, da ihre einheimischen Verleger die Bossa Nova eher ignorierten“.

Im zweiten Block haben wir drei Bossa Nova-Titel ausgesucht. 1978 nahm **Joe Pass** mit einer Reihe von brasilianischen Musikern die Platte „Tudo Bem!, dt. Alles gut“, die Latin Jazz enthält. Joe spielt „Gentle Rain“ vom Komponisten **Luiz Bonfá**. **Sarah Vaughan** bringt dann Song „Copacabana“ zum Vortrag. Ein Standard im Bossa

Bereich ist „Mas Que Nada“, dt. „Ach, was soll's?“ des Komponisten **Jorge Ben. Ana Caram**, die wundervolle brasilianische Bossa-Nova- und Pop-Jazz-Sängerin, bringt ihre Version des Liedes.

Bossa Nova in Europa (Take 3)

Die Bossa Nova kam nach 1962 auch in Europa an. Viele Jazzer interessierten sich sofort für diese Stil-Form, so z.B. in Deutschland **Klaus Doldinger**. In einem Interview sagte er: „Mir hat die Melancholie dieses Teils der brasilianischen Musik immer zugesagt. Die brasilianische Musik weist dieses Element eigentlich gar nicht auf. Ich persönlich habe die Bossa Nova 1958 entdeckt, als man hier den Begriff noch gar nicht verwendete.“

1962 nahm Doldinger eine Bossa Nova-Platte gezwungenermaßen auf, weil der Chef der Plattenfirma es so von dem damaligen Newcomer wollte. Diese Platte wurde in Deutschland ein großer Erfolg. Doldinger sieht heute die Güte der Platte als unpassend interpretiert an. 1965 hatte er aber dann Gelegenheit mit seinem damaligen Quartett auf einer Südamerika-Tournee diese Musik zu studieren. Weitere deutschsprachige Musiker wie **Caterina Valente, Erwin Lehn, Peter Horton, Helmut Zacharias** oder **Coco Schumann** nahmen Platten im Bossa Nova-Stil auf.

Gleichzeitig wurden in ganz Europa und im Ostblock die Musik begeistert empfangen. Sie entsprach dem Zeitgeist und dem Hunger nach Exotik.

In unserer musikalischen Ecke hören wir vier Titel. „Desafinado“ (dt. „Verstimmt“) ist ein Bossa-Nova-Titel von **Antônio Carlos Jobim** aus dem Jahr 1958; den Text schrieb der Dichter und Pianist **Newton Mendonça**. Das Stück ist nach dem Konsum von ziemlich viel Alkohol der beiden genannten Personen entstanden. Es ist eine ironische Retourkutsche auf die schlechten Sänger, die Jobim/Mendonça in Nachtclubs begleiten mussten. Der Titel hört sich leicht an, ist aber voller Fallstricke, so dass schlechte Sänger noch schlechter klingen. Hier aber genial gesungen von der brasilianischen Sängerin **Gal Costa**, die öfters mit Jobim arbeitete. „Manhã de Carnaval“ (dt. Karnevalsmorgen) ist ein von **Luiz Bonfá** und **Antônio Maria** komponierter Bossa Nova, der sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zum Jazz-Standard entwickelt hat. Das Lied wurde 1959 als eines der Musikstücke für den brasilianischen Film „Orfeu Negro“ komponiert und wird von **Stan Getz** zelebriert. Ein Juwel ist der Titel „Menina Moca (dt. „Junge Frau“), der vom kürzlich verstorbenen serbischen Trompeters **Dusko Goykovic** stammt. Der letzte Song stammt von **Till Brönner** aus seinem Album „Rio“. Zusammen mit der Sängerin **Vanessa da Mata** bringt er das Lied „O Que sera“, dt. „Was wird es sein“.

Die Bossa Nova heute (Take 4)

Wir haben in der ersten Stunde des Jazz-Cocktails einige prominente Musikerinnen und Musiker, die in der Bossa-Bewegung tätig waren, genannt. Um weitere brasilianische Musiker zu nennen, die entscheidend mitgewirkt haben, sind die Namen wie beispielsweise **Baden Powell, Sergio Mendes, Os Cariocas, Eumir Deodato, Nara Leao, Silvia Telles, Carlos Lyra** und **Agostino dos Sandos** aufzuzählen.

Die Bossa Nova-Welle wurde auf der ganzen Welt populär und trug dazu bei, den Jazz zu erneuern und zur Modernisierung der brasilianischen Musik beizutragen. Kontrovers wird die Meinung diskutiert, ob die Bossa Nova ihre Harmonien vom Jazz übernommen hat. Der Starkomponist **Antonio Carlos Jobim** bestreitet dies auf das Heftigste. Er sagt: „Der Jazz hat aus vielen Quellen getrunken und sei nicht aus dem Nichts entstanden. Die Bossa Nova sei aus ähnlichen Einflüssen, so z.B. durch die Musik von **Debussy** und **Ravel** geprägt worden.“

In Brasilien hatte man in den 70ern die Bossa Nova so gut wie vergessen. In den 90er Jahren kamen englische DJs neuen Bossa Nova-Künstlern auf die Spur, so z.B. **Marcos Valle** oder der Sängerin **Joyce**. Nach der Jahrtausendwende kamen Remixer auf die Idee die Bossa Nova und elektronische Beats zu verheiraten. Neue Genres wie Brazilelectro, Nu Bossa oder Drum & Bossa entstanden. Heute findet man den Bossa Nova- Rhythmus in jedem Musikcomputer der Welt. Auch musikalische Laien ist es möglich Remixe auf Knopfdruck herzustellen.

Bleiben wir beim klassischen Bossa Nova. Als ersten Song haben wir „Corcovado“ mit **João Gilberto** als Sänger herausgesucht. Der Corcovado (deutsch der „Bucklige“) ist ein 710 m hoher Berg im Stadtgebiet von Rio de Janeiro. Auf ihm steht die monumentale Christusstatue Cristo Redentor, die neben dem Zuckerhut als Wahrzeichen der Stadt gilt. Der letzte Titel ist „Aqua Marco, dt. Wasser des März“, der von **Stan Getz, João Gilberto und Heloisa Baurque de Hollanda** dargeboten wird. Beide Titel sind Liebeslieder, die **Antonio Carlos Jobim** komponiert hat.

Quellen

Ruy Castro: Bossa Nova – The Sound of Ipanema – Eine Geschichte der brasilianischen Musik. Hannibal Verlag 2011

Hans-Jürgen Lenhardt: Bossa Nova - Die endlose Geschichte.

Link:

<https://latin-mag.com/bossa-nova-die-endlose-geschichte/> **Sehr gut und kostenlos**

Claus Schreiner: Música Popular Brasileira. Tropical Music; 3., überarb. u. erg. Aufl. Edition 1985

2. Stunde Jazz-Medley mit "Frankfurt Jazz Trio, Max Raabe, Deja Vu, Melody Gardot"

Musik vor der Anmoderation: Blue Rose aus der CD „Roses“ vom „Frankfurt Jazz Trio“

Rosenmuseum Steinfurth und der Swing (Take 1)

Liebe Hörerinnen und Hörer,

willkommen zurück zur zweiten Stunde im Jazz-Cocktail. Als Intro haben wir „Blue Rose“ vom „Frankfurt Jazz Trio“ gehört. Die Band wurde vom Schlagzeuger **Thomas Cremer** 1998 gegründet. In diversen Besetzungen ist die Gruppe auch heute noch aktiv. 2016 fand im Rosenmuseum in Steinfurth - einem Stadtteil von Bad Nauheim - ein Konzert mit dem Titel „Red Roses for a Blue Lady“ – statt. Eine Freundschaft – Jazz und Rosen – wurde begründet, die 2019 zur Produktion einer CD führte. Für unsere Musiktitel, die wir aus der CD „Roses“ vorstellen, war neben **Thomas Cremer**, **Martin Sasse** am Piano und **Martin Gjankonovski** am Bass beteiligt. Die CD kann im Shop des Museums oder über das Internet mit der Adresse www.rosenmuseum.com erworben werden.

Nun werden sich die Hörerinnen und Hörer u.U. fragen „Wer und Was ist das Rosenmuseum“. Alles, was man über Kunst- und Kulturgeschichte der Rose wissen will, erfährt man dort. 1974 wurde das Rosenmuseum von Steinfurthener Bürgern gegründet und 2014 privatrechtlich organisiert. Die Leitung des Museums hat Frau Dr. **Jutta Pauli**, die eine passionierte Rosen- und Jazzliebhaberin ist. Die Idee und Konzeption zum Konzert stammen von ihr.

Aus der genannten CD hören wir eine Instrumentalversion des Chansons „Für mich soll's rote Rosen regnen“, das ursprünglich von **Hildegard Knef** gesungen wurde. Natürlich hier in einer Swing-Version des „Frankfurt Jazz Trio“. Die Arrangements der gesamten Platte stammen vom Pianisten **Martin Sasse**, der die Komposition „Blue Rose“ von unserem Intro-Stück geschrieben hat. Danach folgt der **Bert Kämpfert**-Klassiker „Red Roses for a Blue Lady“. Ein tiefer Schritt in die Jazzgeschichte bringt dann der Titel „Rose Room“, der u.a. auch vom **Benny Goodman** Sextett bereits 1939 aufgenommen wurde. „Rose Room“ ist eine Reminiszenz an den Ballsaal im St. Francis Hotel in San Francisco, wo bereits 1917 Jazz-Tanzveranstaltungen stattfanden.

Quellen:

Jutta Pauli: Liner Notes zur CD Roses.

www.rosenmuseum.com

Max Raabe und das Palastorchester (Take 2)

In den zwanziger und dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts entwickelte sich in Deutschland eine Jazz-Szene, die synkopierte Tanzmusik spielte. Orchester wie die Bands von **Bernard Etté**, **Dajos Bela** mit **Franz Grothe**, **Eric Borchard** oder die **Weintraubs Syncopators** waren angesagt. Es gab einen Markt für die Musik, die irgendwie zwischen Ragtime, Blues, Revueschlagern und gelegentlicher Improvisation schwankte. Das Orchester „Weintraubs Syncopators“ war mit der Gesangsgruppe „Comedian Harmonists“ die führenden Stars der marktbeherrschenden Berliner Jazz-Szene in Deutschland. Witzige, freche und anspielungsreiche Texte mit flotter, schmissiger Musik für Varietés, Film und Schallplatte wurden produziert.

Lange Zeit war diese Art von Musik fast vergessen bis in den achtziger Jahren ein junger Sänger mit dem Künstlernamen **Max Raabe** auf den Bühnen erschien. Im Gefolge eine Big Band mit dem Namen Palastorchester.

Höhepunkt in seiner Karriere waren sicherlich ein Konzert in der berühmten Carnegie Hall in New York und 2010 eine Tournee in Israel. In seinem Repertoire sind viele Titel, die von jüdischen Interpreten und Komponisten stammen wie **Friedrich Hollaender** oder den „Weintraubs Syncopators“.

Im musikalischen Teil zu **Max Raabe** und dem Palastorchester haben wir vier Musiktitel ausgewählt. 1994 erschien die Film-Komödie „Der bewegte Mann“. Zu diesem Film steuerte **Max Raabe** den Titel „Kein Schwein ruft mich an“ bei. Dieses Lied ist stark von der A-Capella Gruppe „Comedian Harmonists“ geprägt. In dem Song „Mein Gorilla hat 'ne Villa im Zoo“ geht es um den Gorilla „Bobby“, der 1928

der erste Gorilla im Berliner Zoo war. Er besaß die gleiche Popularität wie - fast ein Jahrhundert später - der Eisbär Knut. Der Titel wurde zuerst von Weintraubs Syncopators im Jahr 1933 aufgenommen. Im Film „Fünf Millionen suchen einen Erben“ sang **Heinz Rühmann** das Lied „Ich brech die Herzen der stolzesten Frau'n. 1998 coverte dann **Max Raabe** diesen Titel. Der letzte Titel „Unter einem Regenschirm am Abend“ wurde erstmals 1942 von **Willi Forst** mit einem Orchester unter der Leitung von **Michael Jary** aufgenommen.

Déjà Vu - Jazzrock aus Deutschland (Take 3)

Déjà Vu war eine südwestdeutsche Jazz-Rock-Band, die in den 80iger Jahren in der Bundesrepublik präsent war. Seit etwa den 70iger Jahren war Jazz-Rock in Deutschland angesagt. Jazzrock auch Fusion-Jazz genannt, ist ein Musikstil, der sich seit Beginn der 1960er-Jahre in den USA ausbildete und in dem sich die Raffinesse des Jazz mit der rhythmischen Intensität des Funks und der Kraft der Rockmusik verbindet. Amerikanische Pioniere – um nur einige zu nennen – sind **Miles Davis**, **Herbie Hancock** oder **Joe Zawinul**. Bekannte Vertreter in Deutschland bzw. Europa waren **Klaus Doldinger's Passport**, **John McLaughlin**, **Jean-Luc Ponty** oder **Jack Bruce**.

Déjà Vu nahm 1983 die LP „Endstation Bahnhof Neuhaus“ auf. Von der ursprünglichen Band-Besetzung sind heute nur noch zwei Musiker aktiv in der Musik-Szene. Dies sind **Thomas Doll** und **Heribert Welly Welter**. Der Aufnahme-Ingenieur der LP war **Ralph Kessler**. Er betreibt heute ein Ingenieur-Büro in Hamburg, das sich mit der Entwicklung von innovativer Software für Audio-Aufnahmen beschäftigt. Ihm haben wir die wunderbar restaurierten Aufnahmen der LP zu verdanken. Auf YouTube findet sich ein Video, das einen Teil des Aufnahme-Konzertes von 1983 zeigt.

Zwei Titel hören wir aus dieser LP. Der musikalische Einfluss des französischen Violinisten **Jean-Luc Ponty** ist im Titel „Strichling“ unüberhörbar. Weiterhin geprägt ist die Aufnahme von einer Melancholie, die Anklänge an schottische Musik enthält. Dominant und hervorragend in der Improvisation ist die Violine von **Thomas Doll**.

Titel zwei „Hekes zählt“ ist auf den Drummer der Band **Hans-Fred Hektor** gemünzt, der in der Musikszene „Heckes“ genannt wurde. Zuerst Autodidakt am Schlagzeug, später Schüler von **Charly Antolini** und dann Profi-Musiker, hatte der Schlagzeuger unglaubliches rhythmisches Feeling, das von diversen Jazzern gerne bei Live-Konzerten genutzt wurde.

Melody Gardot – Eine Jazzsängerin aus den USA (Take 4)

Das Licht der Welt erblickt **Melody Gardot** in New Jersey/USA im Jahre 1985. Nach ihrer Kindheit sang sie als Sechzehnjährige in Bars. Als Gardot 19 Jahre alt war, zog sie sich bei einem unverschuldeten Fahrrad-Unfall mit einem Auto einen mehrfachen Beckenbruch, Wirbelsäulen-, Nerven- und Kopfverletzungen zu. Im Rahmen ihrer Rehabilitation empfahlen ihr Ärzte eine Musik-Therapie in Form von Jazz-Gesang. Mühsam kämpfte sie sich in den Alltag zurück. Auftritte von ihr konnten nur mit Gehstock und einer Spezial-Brille durchgeführt werden. 2006 erschien dann eine erste größere CD. Gardot schreibt und komponiert ihrer Songs selbst und ist neben Jazz auch von Folk und Pop inspiriert. **Till Brönner** lud sie ein auf dem Album „Rio“ mitzuwirken. In Deutschland wurde sie 2010 mit dem Echo-Jazzpreis in der Kategorie „Sängerin des Jahres international“ ausgezeichnet. Melody hat mittlerweile ca. 10 CD's aufgenommen, die weltweit Beachtung fanden.

Im letzten Musikblock des Jazz-Cocktails hören wir drei Songs mit der Sängerin. „All That I Need Is Love“ stammt aus der CD „Worrisome Heart“. Melody sagte zu dem Album in einem Interview „Ich habe schon eine Menge Kummer erlebt, deshalb auch der Albumtitel 'Worrisome Heart', und wenn man Leid am eigenen Leib so intensiv erfährt, dann fließen diese Empfindungen unvermeidlich auch in die Musik ein, die man schreibt". Das Stück „High Nights“ entstand aus der Zusammenarbeit mit **Till Brönner**, der das Lied auf seiner Platte „Rio“ veröffentlichte. Der brasilianische Schriftsteller und Musiker **Arnaldo Antunes** schrieb den portugiesischen Text und die Musik mit dem Originaltitel „Alta Noite“ (Dt. „Spät in der Nacht“). „Moon River“ ist ein 1961 von **Johnny Mercer** getextetes und **Henry Mancini** komponiertes Lied für den Film „Frühstück bei Tiffany“, in dem das Lied von **Audrey Hepburn** gesungen wurde.

Playlist „Bossa Nova“ und Jazz-Medley “Frankfurt Jazz Trio, Max Raabe, Déjà Vu, Melody Gardot“

1. Stunde Bossa Nova

Nr	Titel	Interpreten	Dauer
Vor Anmoderation			
01	The Girl From Ipanema	S.Getz, A. Gilberto, C. Jobim	2:46
02	Chega de saudade	João Gilberto	2:02
03	Bossa Dorado	Dorado Schmitt	4:19
04	Madalena	Elis Regina	2:51
05	Aqua de Beber	Hot House	2:31
			Summe 01 – 05 14:29 Min.
06	Gentle Rain	Joe Pass, Don Grusin	4:13
07	Copocabana	Sarah Vaughan	3:32
08	Mas Que Nada	Ana Caram	5:37
			Summe 06 -08 13:22 Min.
09	Desafinado	Gal Costa	2:38
10	Manha De Carnival	Stan Getz	3:11
11	Menina Moca	Dusko Goykovic	3:34
12	O Que Sera	Till Brönner/Vanessa Da Mata	5:24

Summe 09 -12 14:47 Min.

13	Corcovado	João Gilberto	1:57
----	-----------	---------------	------

14	Aqua Marco	Stan Getz / João Gilberto/ Heloisa Baurque	
		de Hollanda	4:41

Summe 13 -14: 6:38 Min.

99	Samba De Uma Nota als Reservetitel	2:17
----	------------------------------------	------

Gesamtsumme (ohne Reserve): 49:14 Minuten

Stunde 2 Jazz-Medley "Frankfurt Jazz Trio, Max Raabe, Déjà Vu, Melody Gardot"

Nr	Titel	Interpreten	Dauer
Vor Anmoderation			
01	Blue Rose	Frankfurt Jazz Trio	4:19
02	Für mich soll's rote Rosen regnen	Frankfurt Jazz Trio	3:18
03	Red Roses for a blue Lady	Frankfurt Jazz Trio	5:34
04	Rose Room	Frankfurt Jazz Trio	3:42

Summe 01 – 04 16:53 Min.

05 Kein Schwein ruft mich an	Max Rabe	3:43
06 Ich brech' die Herzen Der stolzesten Frau'n	Max Raabe	3:40
07 Mein Gorilla hat 'ne Villa im Zoo	Max Rabe	2:59
08 Unter einem Regenschirm am Abend	Max Raabe	3:23

Summe 05- 08: 13:45 Min.

09 Strichling	Deja Vu	3:36
10 Hekes zählt	Deja Vu	4:29

Summe 09 -10: 8:05 Min.

11 All That I Need Is Love	Melody Gardot	2:36
12 High Nights	Melody Gardot / Till Brönner	4:45
13 Moon River	Melody Gardot	3:48

MOON RIVER zum Ausblenden

Summe: 11:09

Gesamtsumme: 49:52